



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

120 (24.5.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35247)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Ergründerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inrate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 120, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 24. Mai 1888.

Pariser Skizzen.

Paris, 21. Mai 1888.

Der Sommer ohne Frühlingsübergang ist der Sommer mit Macht angerückt. Die Temperatur hat jene Höhe erreicht, die den „Hundstagen“ gemein ist und die Schwüle der Großstadt mit ihren berghohen Häusern, ihrer verjüngenden Sonne treibt alle hinaus, deren Beschäftigung es erlaubt. Diese Glücklichsten haben gewöhnlich keine Beschäftigung als höchstens die, halbjährlich eine Anzahl Coupons von farbigen Papieren abzuschneiden und sie dem Banquier gegen hellblaue Noten einzutauschen, deren Poesie Jedem einleuchtet. Die obengenannte Klasse ist die zahlreichste; sie umfaßt alle Rentiers und Finanziers. Die meisten von ihnen haben ihre Villen und Hotels in Paris geschlossen und sich in der herrlichen Umgebung der Seinestadt niedergelassen. Auch die Künstler, Dichter, Diplomaten verlassen Paris, um in der Ruhe des Landaufenthalts wieder etwas Ordnung in ihr gequältes Gehirn zu bringen. Diese Beneidenswerthen gehen später an die Meerestüfte, wo sie bis zum Herbst verweilen. Was Paris an Goryphäen der Kunst und Finanzwelt besitzt, fehlt während der Sommermonate, ja bis Oktober, vollständig in seinen Mauern. Wertwürdigerweise liebt der Pariser das Reisen nicht; man sagt ihm täglich, daß seine Stadt die schönste der Welt sei, worauf er mit Recht stolz ist; in Folge dessen bleibt er daheim und läßt die Fremden zu sich kommen. Durch solche Bequemlichkeit spart er erstens Geld, das er für die Toiletten seiner Maitresse auf die Straße schleudert und zweitens wird er in geographischen Kenntnissen so stark, daß ihm ein deutscher Professor leichten Herzens die Note „ungeügend“ in's Zeugniß schreiben würde. Die Gleichgültigkeit des Pariser für das Ausland und sein Haug, im Heimathlande zu bleiben, bedingt durchaus nicht, daß er nicht aus seinen vier Mauern herausginge; im Gegentheil, sobald die gute Jahreszeit beginnt, hält's der Franzose nicht mehr daheim aus und fort geht's mit Kind und Kegel.

Der Pariser vergöttert die Campagne im Sommer wie das Theater im Winter. Sie ist ihm ein Bedürfnis wie das liebe Brod. Wer nicht über große Fonds verfügt, arrangirt sich mit kleinen. Niemand bleibt daheim. An den Eisenbahnschaltern drängt man sich und bildet Dauen, die oft in ihren drohenden Bindungen einer ungeheuren Schlange gleicht. Nicht das diskreteste Murren, und müßte der brave Familienvater mit Kindern an der Hand, auf dem Arme und auf der Achsel längere Zeit warten. Man sage, was man wolle; der Franzose möge heißblütig, lebhaften, oft jähornigen Temperaments sein, niemals verliert er die Geduld. Er stellt sich Morgens früh an die Thüren des Theaters, um Zola's Germinal des Abends zu sehen — eine seltene Aufopferung — er läßt die Heldenthaten der Depu- tirtenkammer über sich ergehen, ohne die Volksbeglätter zum Teufel zu jagen, er hört die kreuzdummen Redensarten des brav' Général — man kann absolut nichts denken oder schreiben, ohne an ihn zu denken — mit Engelsgeduld an und noch viele Dinge mehr, aber wenn es nicht zu bunt wird, stört er sich wenig daran. Meine freundlichen Leser mögen mir die kleine Abweisung verzeihen; um nicht den Zug zu versäumen, kehre ich an den Eisenbahnschalter zurück, löse mein Billet und steige ein. Die meisten Eisenbahngesellschaften geben an Sonn- und Feiertagen keine Billets 1ter Klasse aus, den Grund weiß ich nicht, und Räthsel zu lösen, vermag ich nicht. Die unteren Coupes füllen sich am schnellsten, allmählig werden die Imperiales erstiegen, die den Vorzug haben, uns eine freie Aussicht genießen zu lassen und den Nachtheil, den hellen Sommerloketten und dem rothigen Teint eine solche Dosis Rauch zuzuführen, daß es ein Jammer ist, seine „angeschwärzte“ Person einer näheren Besichtigung zu unterwerfen. Ich öffne die Portiere des Waggons, bin einem bedauerenswerthen Familienvater beifällig — der Kernte, der mit schwerem „Gepäck“ reist, vergießt Schweißtropfen — und verlasse den Bahnhof. Vorher händige ich mein Billet dem Controlleur ein, da in sämtlichen nach der Umgebung von Paris führenden Zügen das Billet während der Fahrt nicht verlangt wird. Daher kommt es, daß man im Zuge keinen „Zug“ attrapirt, kein Fußgänger verliert und seinen Anzug nicht zerreißt. Interessant, meine lieben Leser, ist das Bild, das sich beim Verlassen des kleinen Bahnhofes dem Auge darbietet. Während die Lokomotive puffet, leucht und der Train sich langsam in Bewegung setzt, läßt sich eine Fanfare hören — es gibt keinen Auszug ohne Fanfare — und sämtliche Reisende durchziehen schnell die paar Säulen des Städtchens oder Dorfes, um bald im Walde zu sein. Auf saftig grüner Wiese, die mit prächtigen Schattenspendenden Bäumen bewachsen ist, wird Halt gemacht. Die Kinder verlassen die Schultern des Vaters, die Hand der Mutter, um sich zu tummeln; die Körbe werden zu Boden gestellt, Männer und Frauen strecken sich bequem und ungenirt auf dem Rasen aus, reizende, oft graziose Gruppen bildend, eine lebhaftige Conversation beginnend, lachend, scherzend, schäkternd, neckend. Währenddem spielen die Kinder Blind- kuh, Croquet, Verstecken, Ball, Reif und die Scene der Natur, belebt von glücklichen Menschen, die vor Zufriedenheit strahlen, einige Stunden Sorgen und bange Zukunftsgedanken abschütteln zu können, ist ergreifend schön. Warum kann es nicht immer so sein? Warum muß das kurze Leben durch Eiferjucht, Feindschaft, Neid und Intriguen vergiftet werden. Kommt doch in die Gesellschaft solcher anspruchs- losen Menschen, ihr Pessimisten, lebt einige Stunden mit ihnen und schreibt dann Eure Bücher über die Erbärmlichkeit des Lebens und die Schlechtigkeit der Welt! Die französische Fröhlichkeit, die gaieté gaaloise ist keine Lüge. Sie ist eines der schönsten Güter der Menschheit. Der Franzose lächelt unter Thränen.

Friedrich Bühler, D 2, 11

Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft

Corsetten, Handschuhe, Tricotagen.

Specialität:

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Feuerfeste Kassenschränke mit Patent-neuester Construction



diebesichere und Gewölbe- stahlpanzerung

Jacob Geber, P 5, 1.

Großh. Bad. Hoflieferant.
Lieferant der Deutschen Reichsbank.

Anerkannt als bestes Fabrikat.

Schuhwaaren-Fabrik



S. WOLF Mainz a/Rh.

Gegründet 1841.

Keine sämmtlichen Fabrikate tragen diese Marke

Niederlage bei S. Frey Wwe., E 3, 910.

D 3, 5. Jean Krieg D 3, 5.

Zuwelier, Gold- und Silberarbeiter

Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Gold- und Silberwaaren

goldenen & silbernen Taschenuhren.

Anfertigung neuer Schmuckstücken, sowie Ausführung von Reparaturen aller Art bei anerkannt billigsten Preisen.

Hercules-Kämme

für Herren M. 1, für Damen M. 1.20, solidester Feinstkamm mit einjähriger Garantie

Otto Seß, E 1, 16.

Planken vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Kieser & Ross, Mannheim,

O 2, 9. Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitungen. Badeeinrichtungen, Closet-Anlagen, Reparaturwerkstätte.

Asphalt- & Cement-Arbeiten

fertigt unter Garantie P. Pohl & Sohn, G 7, 13.

A. L. Levy, Optisches Institut



Mannheim. 53371

Mantillen, Kleider und Kinder- Kleider werden elegant gefertigt in u. außer dem Hause. G 7, 30, 4. Stod.

Getragene Kleider Frau Pauline Sebel, K 2, 18. 4845

Rohr- und Strohhühle werden gut und billig geflochten. 15464 J 5, 18.

Vergolderel. Emailfirmaschilder, Bilder werden billigst eingegraben. 7800 Joh. Pilz, C 1, 12.

Meine Wohnung befindet sich jetzt P 2 Nr. 11. 7864 Louise Aba, Schneiderin.

Möbeltransport mit Verschleppwagen. Auch wird derselbe leihweise abgegeben. 6822 Franz Volger, Q 4, 8/9.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft Karl Ginsberger, H 2, 5.

Wer zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? E. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig 15478 E 2, 12, E. Herzmann

Tüncher, Maler- und Gypser-Blonzen. 1459 E. Herzmann E 2, 12.

Holzschuhe 17959 E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohhüte bei E. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 15474 gehen sie nur zu E. Herzmann hin. E 2, 12.

Cylinder-Hüte kauft E. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten Pulven u. Kissen E. Herzmann, E 2, 12.

18215 Neue Tuschlappen für alle Hosen passend. 15478 E 2, 12.

Für Wirthe. 300 Duz. Messer und Gabeln, Gg- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 15472 E. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an. 15477 E. Herzmann, E 2, 12.

Englische Pustlampen kauft man am billigsten bei E. Herzmann, E 2, 12.

500 Deckenüberzüge und Bett- tücher zu verkaufen. 7356 Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Zeitungsblätter kauft Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Sechs römische Wassergläser kauft 7854 Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Wandtheine werden gekauft bei Gottfried Sebel in H 7, 8. 11467

Er besitzt das beste Herz von der Welt, ist mitfühlend, mitleidig und öffnet seine Hand, um Gutes zu thun. Niemals wird ihn jedoch die Trauer, der Kummer lange beherrschen. Seine natürliche Anlage, der Humor, siegt schnell über dessen Feinde. Er geht — und das ist wahrlich ein großes Glück — über die Widerwärtigkeiten des Lebens rasch hinweg.

Auf dem Lande ruht die Politik; keine Wagen, Omnibusse und Tramways stören die behagliche Ruhe, keine Camelots schreien einem die Ohren voll, nicht einmal der Intransigent oder die Cocarde reichen so weit. Heiterkeit ist die Parole und Niemand wird ihr untreu. Gegen Abend wird der Korb geöffnet, eine Menge Speisen hervorgeholt, wobei eine Flasche Rothwein beim ärmsten Schluher nicht fehlt, und auf dem Tisch der Natur wird säuberlich serviert und dinirt. Wie gut schmeckt's in dem großen Restaurant, wo es keine Speisekarte und keine beschränkten Kellner gibt, die für einen Bissen ellenlange „Additions“ überreichen. Für den Bürgermann ist sein Weißbrot Kuchen, sein Boeuf Entrecôte, vorausgesetzt, daß er im Walde speist. Sein Mahl würzt er nicht durch Champagner, aber durch Gesang und letzterer ist mir lieber. Schnell verfliegen die Stunden und die Zeit der Abreise rückt leider nahe. Die Toiletten werden thunlichst in Ordnung gebracht, Blumensträuße gepflückt und die Heimfahrt wird angetreten, singend und lachend. Die Körbe sind leer, der Geldbeutel ebenfalls, doch die Stimmung ist fidel. Der Zug braust heran, die Fansare schmettern eine heisere Melodie in die Lüfte, Waggonthüren werden aufgerissen, die todtmüden Kinderchen sanft in die Ecke der Bank gelegt, wo sie schnell in den Schlummer gewiegt sind und wie der Besitz geht die Fahrt nach Paris. Der Zug macht einen kolossalen Bogen um Paris herum und während einer Stunde genießt der empfangliche Reisende die Schönheiten der Umgebung der Stadt. Bald tauchen die Monumente der französischen Metropole aus dem Dunste hervor; der Triumphbogen, der Erolabero, der Invalidendom mit seiner weithin blühenden Goldkugel, die Notre-Dame-Kirche, die Jultsäule, Colonne Vendôme, der Obelisk verkünden die Nähe der Riesenstadt. Der Zug rast dahin, die Pariser Häusermassen auf beiden Seiten der belebten Seine scheinen unsere Brust zu bedrücken, und den Atem zu benehmen, die Ansicht des Eiffelturmes, der siegreich in die Wolken strebt und stolz auf Paris herniederhaut, verhöhnt indessen mit der Alltäglichkeit. Der Triumph der Wissenschaft über die Elemente sollte und könnte die Menschen verdrängen in friedlichem Wettstreit, ein goldenes Zeitalter könnte beginnen, Glück in die ärmste Behausung einziehen, die hundertjährige Feier der Revolution nächstes Jahr zuversichtlich und freudig begangen werden, die Künste und Industrie würden aufleben, der Mensch den Menschen nicht mehr tausendweise abschlachten, Friede überall, für immer und für Jedem.

Ich wurde aus meinen Reflexionen durch den schrillen Pfiff der Dampfpfeife gestört, der Traum zerfiel. Die Camelots schrien mir in's Ohr:

Demander l'Invasion allemande par le général Boulanger. Ich wußte, daß ich in Paris angekommen war.

Neue Rheinbleiche.

Beziehe mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unmittelbar neben dem „Mischgüßchen“ gelegene neue Bleiche eröffnet habe und verehrlichem Publikum zu recht häufiger Benutzung bestens empfehle. Ganz speciell mache ich darauf aufmerksam, daß sich an das neu errichtete Gebäude, in welchem sich Waschküchen, englische Patentmänge (weit bequemer wie jede andere Waschwänge) u. c. befinden, eine

große Trodenhalle

anschließt, die allen Anforderungen entspricht. (Die Waschküche hat directe Rheinwasserleitung und ist durch Canalisation dezent eingerichtet, daß das Abwasser von da aus direct abläuft. Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und wieder in's Haus gebracht. Die Waschwänge stehen zu 30 Pfg. pro Stunde zur Verfügung; eventuell besorge das Wangeln selbst. 6807

Ruch wird Wäsche zum Waschen u. c. angenommen. NB. Von nun ab kann Tag und Nacht gebleicht werden. Hochachtung

E. Ehrbrecht.

Mannheimer Marmor-Industrie

A. M. Kirschner.

Aus dem Geschäfte meines Schwagers Herrn Heinrich Schwarz ausgezogen, habe ich eine

Marmor-Schleiferei

unter obiger Firma errichtet und empfehle mich in Ausführung aller in diesem Fach einschlägigen Arbeiten zu

Bau- und Möbelzwecken.

Prompte, sachgemäße Ausführung aus nur prima Material sichere ich bei billigster Berechnung zu. 7476

Geschäftslokal: G 7, 33, Bahngasse.

Fertige Betten

von 30 Mk. an und die dazu gehörigen Ueberzüge und Betttücher, Bettfedern und Daunen von Mk. 1.50 an bis 6 Mk. pro Pfd. Ganze Ausstattungen werden auf's Vortrefflichste angefertigt. H 2, 18. **CARL HORCH.** H 2, 18.

Carbolineum Avenarius

antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrich-Oel zur Holzkonservierung.

Zum Schutz des Holzes gegen Fäulnis und Schwamm. Bester und billiger Ersatz für Oelfarbe und Theor. Einfache Anwendung, grosse Ersparnis, massgebende Zeugnisse. 7774

Alleinverkauf bei Georg Dietz,

am Markt, Mannheim.

Feuerwehr-Singhor.

Heute
Donnerstag
Abend halb 9 Uhr.
Probe
Der Vorstand.

189021

Mannheimer Turnerbund „Germania.“



Die Übungsabende sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: 5044

Montag, Abends von 8—10 Uhr
Riegenturnen

Mittwoch, Abends von 7 1/2—10 Uhr
Männerturnen

Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr
Riegenturnen

Samstag, Abends von 8—10 Uhr
Männerturnen

in der Turnhalle des Groß. Gymnasiums Eingang von der Schlossgartenstraße.

NB. Aufnahmehesuche bitten wir schriftlich an den Turnrat des Mannheimer Turnerbund „Germania“ gelangen zu lassen. 14210

Turn-Verein.

Unseren verehrl. Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:

Montag: **Männerturnen,**
Dienstag: **Männerturnen,**
Mittwoch: **Riegenturnen,**
(Der Turner und Jugendturner).
Freitag: **Riegenturnen,**
(Der Turner und Jugendturner).
Samstag: **Männerturnen,**
jeweils von 8—10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Heibelberger Thor. 14984

Der Vorstand.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Heibelberger Thor) entgegen genommen.

Kathol. Lehrlings-Verein Mannheim.

Lokal: G 4, 17.

Unsere Unterrichtsstunden für das Sommerhalbjahr sind folgende:

Sonntag Abends 8 Uhr: Vortrag, hernach gesellige Unterhaltung.
Montag Abends 8 Uhr im neuen Lokal: Vortrag, hernach Vortragsübungen für Mitglieder.
Montag Abends 8 Uhr altes Lokal: Musikstunde für die Mitglieder der Junglingscapelle. 6824
Mittwoch im alten Lokal, Ab. 8 Uhr: Französisch 1. Abtheilung, 9 Uhr: Französisch 2.
Donnerstag Abends 8 Uhr: Gesangsstunde.
Freitag im neuen Lokal, Abds. 8 Uhr: Französisch 1. Abtheilung, 9 Uhr: Französisch 2.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Anmeldungen für den Lehrlingsverein, sowie für die Unterrichtsstunden nimmt täglich von 1—2 Uhr entgegen der Präses des Vereines: Kaplan G. Becker, F 1, 7.

Gesang- & Unterhaltungsverein „Eugenia“.

Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr
PROBE.

Um vollständiges Erscheinen bitten 13908

Der Vorstand.

„Großhinn.“

Heute Mittwoch Abends Probe.

Ia. Amerik. Pferdezahnmals

billigt bei 6979
M. Siebenack, Speisemarkt.

Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek zu 4—4 1/2%, vermittelnd. Agent: E. Oppenheimer, F 6, 1 15465

Anständige Mädchen suchen u. sind. Stellen und werden den geehrten Herrschaften empfohlen durch Anna Behmann, Verdingstra. in Weinheim. Pfaffenmühlchen 132. 17816

Gebrauchte Bücher, einzeln und Bibliotheken kauft 1568
S. Kemnich Buchhandlung.

Herrn-Kleider reinigt und befestigt billigste aus. 6991
G. Selig, Schneidermeister, G 2, 9.

Mein Comptoir und Wohnung

befindet sich von heute an

K 3, 14.

J. Ph. Zeyher,
Holz- und Kohlenhandlung.

Unser Bureau befindet sich jetzt

B 2 No. 9.

Keller & Aberle.

8423

Massot & Werner

Gas- und Wasserleitungsgeschäft.
Specialität in 8481
Badereinrichtungen & Closetanlagen

H. Hofmann, Kunst- & Uhrenhandlung,

G 3, 11. Interims-Lokal G 3, 11.

Fortsetzung des Ausverkaufs von Bildern, Spiegeln, Wand- u. Taschenuhren, Zieh-Harmonikas.

Mundharmonikas. Crucifixe.

Bilder auf Leinwand von 2 Mk. an.
Glasbilder (Chromo) von 4 Mk. an.
Regulateure, 14 Tag gehend, von 16 Mk. an. 7867
Taschenuhren von 10 Mk. an.
Ziehharmonikas, achte Magdeburger, mit Patent-Bälgen zu allen Preisen.

G 3, 11. H. Hofmann. G 3, 11.

Schmiedeeiserne Gartenmöbel

zu Fabrikpreisen. 6517

Bei größerer Abnahme hohen Rabatt.

F 1, 9 Adolf Casewitz F 1, 9

Marktstraße.

Gretchen Buser, geb. Boppel

Modes.

L 4, 5.

6118

Damen- & Kinderhüte

werden geschmackvoll und billigst garnirt in und ausser dem Hause.

L 4, 5.

A. Schuler

Ludwigshafen a. Rh.

Zimmer- und Gartengewehre, Flobert v. Mk. 10 an
" " " mit gasdichtem Verschluss " " 14 "
Revolver, 7 mm Lefaucheur " " 5 "
" " 7 " Zentralfuer (Constabulary) " " 10 "
Lefaucheur-Pistolen " " 25 "
Zentralfuer " " 30 "

Für Wiederverkäufer Rabatt. 4898

Coupons

in Wolle, Cattune und Satin in reichster Auswahl eingetroffen

H 7, 4, parterre.

7454

Wilhelm Ritzinger
 Zahnarzt
 Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20
 im Hause des Hrn. Bädermeisters
 Schlichter
 empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch in Plombirungen und Zahnextraktionen, unter Zusicherung streng reeller Bedienung. 7392
 Preise künstlicher Zähne:
 1 einzelner Zahn M. 6, jeder weitere Zahn M. 4.
 Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

500 Neffen
**Gummi-Bett-
 Lagen-Stoffe**
 75 Pf. bis M. 3.50
 Gummi-Tischdecken
 Gummi-Schweib-
 blätter
 Gummi-Turner-
 Schuhe,
 farbige u. weiße
 Gummi-Wäsche,
 Kragen von 40 Pf.
 an empfängt 8891
Berthold Flegenheimer,
 Q 1, 8.



Unterricht.

Für neu errichtende Kurse für deutsch (s. ausländ.) französisch u. englisch (Grammatik, Prosa und Handelskorrespondenz, Conversation u. Literatur) werden baldigst Anmeldungen erbeten. 7479
S. Dürr-Malten,
 gepr. Lehrerin u. Uebersetzerin B 4, 7.
Zur gef. Anzeige u. Beachtung.
 Den verehrten Damen meiner Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mich in G 8, 19, 2. Stock als Hebamme niedergelassen habe und bitte bei vorkommenden Fällen um gütige Beachtung. 7834
 Hochachtungsvoll und Ergebenst
Frau Guhl, Hebamme.
Herrenhemden nach Maas
 mit feinem Einfaß von M. 3.50,
 auch werden Kuscheur gefertigt.
 6746 U 1, 17, 4. Et.

Hiermit bringe ich in empfehlende Erinnerung, daß das Küblergeschäft (vormals Meßler-Roth) sich in
T 6, 16
 befindet. 7875
 Schöne Auswahl in Blumenlädeln und sonstigen Waaren, Kübel, Kübel, etc. etc. sind stets vorräthig auf Lager, ebenso werden alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten prompt und billig besorgt.
Adam Ries, T 6, 16.

**Offenburger
 Pferdemarkt-Loose**
 à Stück 2 Mark.
 sind zu haben bei
Moritz Herzberger, E 3, 17.

Gute empfohlene Mädchen jeder Art suchen und finden Stelle.
 Stellenermittlungsbureau Oberlies. 7905 T 3, 19.
 Eine Wittwe, tüchtige Köchin, empfiehlt sich zur Kochhilfe für Privote und Restaurants. G 5, 17. 7119
 Tagelöhner ein Kind zum häuslichen Gebrauch, ebenso wird zum Fädeln und Stricken angenommen. 7888
Q 5, 12, 3. St. Hinterhaus.

Englische Conversations-Stunden ertheilt ein gebildeter Engländer.
Näheres im Verlag. 7879
 Gründlicher Unterricht in Buchführung wird ertheilt. 7802
K 3, 11d 3. Stock links.
 Zum Bügeln wird angenommen in und außer dem Hause.
 7021 J 4, 11, 4. Stock.

Für Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt.
 5708 M. Koch, J 5, 15.
 Ein ordentliches Mädchen kann das Kleidermachen sofort gründlich lernen.
 7041 R 1, 9, 3. Stock.
 Eine Frau empfiehlt sich zur Haushilfe im Kochen, sowie bei Hochzeiten, und sonstigen Festlichkeiten. 6710
Q 3, 1, 3. Et. rechts, 2. Thür.

Pfänder
 werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause besorgt.
 3229 Gg. Fischein L 4, 17.

**Siebwaaren-Geschäft,
 Drahtgeflechte und Metallgewebe,
 Malz- & Hopfendarren, sowie
 Drahtmalzen**
 in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers
 Nachfolger, B 2, 12.

Oelfarben
 Schellack und Bernstein
 Bodenlache
 in diesen Farben, zu den Tapeten passend, reich trocknend und haltbar
Pinself
Parquet-Boden Wische
Stahlsphäre und
Buschschwämme
 Alles in besten Qualitäten zu billigen Preisen empfohlen. 5694
Jul. Eglinger & Cie.
 Marktplatz, G 2, 2.

Für 4 Mk. 50 Pfg.
 versenden franco ein 10 Pf. Paket feine Toilette-Seife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandeln, Rosen, Veilchen- und Glyzerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. 1822
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
 Seifen- und Parfümeriefabrik.

Verbrochene Gegenstände in Glas und Porzellan werden dauerhaft gefittet. 4540
G 2, 8. Jacob Meh. G 2, 8
 Empfehle mich im
Kleidermachen
 bei billigster Berechnung. Kinderkleider werden sehr schön angefertigt. 7928
Frau Schöninger,
 S 2, 8, 4. Stock.

Empfehle mich den
Hundeheeren
 und Waschen prompt und billig.
M. Seibel, G 5, 9, 3. Stock.

Zerbrochene Gegenstände in Glas und Porzellan werden dauerhaft gefittet. 4540
G 2, 8. Jacob Meh. G 2, 8
 Empfehle mich im
Kleidermachen
 bei billigster Berechnung. Kinderkleider werden sehr schön angefertigt. 7928
Frau Schöninger,
 S 2, 8, 4. Stock.
 Empfehle mich den
Hundeheeren
 und Waschen prompt und billig.
M. Seibel, G 5, 9, 3. Stock.



Avis
 für Metzger & Kaufleute.
 Specialität aller Sorten Waagen eigener Fabrikation. Beste Reparaturwerkstätte. Alleinige Garantie nur vom Anfertiger. 8502
C. Müller, E 2, 6.
 Waagengeschäft.

Zöpfe
 werden von ausgekämmten Haare von 80 Pfg. an schön und solide angefertigt bei
Carl Steinbrunn, 3218
 Herren u. Damenfriseur, G 2, 16
 neben dem schwarzen Lamm.

Unterricht
 für Herren und Damen.
 Buchführung, alle Arten, für Kaufleute, Hoteliers, Handwerker. 3232
 Rechnen, kaufm. u. f. w.
 Handelslehrer Ohngemach,
 M 4, 10.

Zöpfe
 von ausgekämmten Haare werden schon von 1 Mk. an angefertigt bei
 5954
F. X. Werk, D 4, 6.
 Herren u. Damenfriseur.
 Getragene Schuhe u. Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
Adel. Engler Ww.
 S 4, 7.
 5467

Möbelfabrik
Jakob J. Reis
 G 2 No. 22.
 Großes Lager aller Sorten Möbel & Polsterarbeiten fertige Betten, Matratzen etc. complete Zimmereinrichtungen in großer Auswahl stets auf Lager. Eigene Fabrikation. Billige Preise. 1220
Nur G 2, 22.

Meine Privatwohnung befindet sich in
H 7, 7, 3. Stock,
 das Möbelgeschäft in
G 2, 13, Hinterhaus.
J. Brodbeck, Auctionator.

Jon. Gellweiler, T 1, 9
 Tafelglas, Ritt und
 Glaserdiamanten. 21281
H 5, 2. H 5, 2.
Möbel,
 Betten, Spiegel, Matratzen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigen Preisen. Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei 6783
Friedrich Rötter.

Waschen & Bügeln
 wird angenommen und prompt und billig besorgt. 8320
Q 5, 19 parterre.

Bergmann's Schuppen Pomade
 beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1.— bei 17049
Jacob Kost, E 5, 1.
 Ein Primaner des Gymnasiums wünscht Schülern der unteren Classen Nachhilfsstunden zu ertheilen. 8631
 Offerten a. b. Exp. d. Bl. unt. Nr. 8631
 Alle Schuhe und Stiefel werden schnell und billig gemacht. 7184
 ZJ 1, 3.
 Eine Frau geht Tags über zu Kindern. Näheres C 1, 15, 3. Stock, Hinterhaus. 6788

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Geheimnisse eines Irrenhauses.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

Der gefangene Vogel leidet, weil es ihm verwehrt ist, sich in den unendlichen Raum aufzuschwingen, wie es in seiner Natur liegt; doch Constanze fühlte das Unrecht und die Gewaltthätigkeit, die man ihr anthat, mehr jedoch als alles die Pein der Trennung von ihrem Kinde.
 „Ach, wenn ich doch nur meine kleine Edith hier haben könnte!“ sagte sie zuweilen nach bitterem Jammer und Weinen. „Das wäre mir mehr, als Freiheit. Doch es ist grausam, sie mir fern zu halten, ich fürchte, die Kleine wird ohne mich sterben. O, werde ich sie niemals anders mehr als im Traume wiedersehen? Niemand mehr das Streicheln ihrer Händchen fühlen, als nur in der Erinnerung? Weshalb bin ich so verlassen, und weshalb meidet mich Jeder? Wäre nur mein armer Vater am Leben — er würde schon zu mir kommen!“
 Tag für Tag schrieb Constanze Briefe an ihre Freunde und bat diese sie zu besuchen, und jeden Tag wunderte sie sich, daß Niemand kam.
 Doktor Sansom hätte ihr den Grund davon wohl sagen können, denn obgleich er ihr die Beruhigung lieb, daß sie ihre Briefe schreiben durfte, warf er sie doch dann, statt auf die Post zu geben, alle in seinen Kamin, und ließ sie in Rauch aufgehen. Lange Zeit hatte Constanze es vermieden, an ihren Gatten zu schreiben — ihr Stolz erlaubte es nicht. Doch der Stolz wird durch langes Leiden gebeugt und nach monatelanger geistiger Qual entschloß sie sich, ihm ein kurzes Billet zu senden.
 Es waren nur wenige ergreifende Sätze, der Ausspruch eines gebrochenen Herzens und sie erbat als einzige Vergünstigung, daß Robert sich der kleinen Edith erlauben solle, zu ihr zu kommen und bei ihr zu bleiben.
 Sie flehte ihn an, daß, wenn dieser Wunsch nicht erfüllt werden könnte, er um der Liebe willen, die er einst für sie gehegt, sie wenigstens für eine kurze Zeit zu ihr schicken solle, damit sie sie nur sehen könne.
 „Es tödtet mich,“ schrieb sie, „hier zu sein; doch der Tod wäre mir nicht so bitter, wenn ich nur meine Edith sehen könnte, ehe ich sterbe. Deshalb bitte ich, sie mir zu schicken, wenn auch nur auf eine halbe Stunde, damit ich sie an mein Herz drücken, die Berührung ihres zarten Händchens auf meiner Wange fühlen und sie noch einmal „Mama“ sagen hören kann, bevor ich meine müden Augen für ewig in dieser harten, grausamen Welt schließe.“

(Fortsetzung folgt.)

Krankenunterstützungs-Berein „Vertrauen“
 Lokal: Kothler Wöwe. — Erb. Pfeiffer
 Wir theilen den verehrlichen Mit-
 gliedern höflichst mit, daß laut Ge-
 neralversammlungsbefchluß vom 16.
 Mai der wöchentliche Beitrag auf
30 Pfg. erhöht wurde und die
 Erhebung mit dem ersten Samstag
 im Monat Juni beginnt. 8613
 Mannheim, 17. Mai 1888.
 Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“
 Sonntag, den 3. Juni cr.
 Abends präzis 7 Uhr.
Theater-Vorstellung
 im Saale von Jean Müller ZK 1, 18
 (neuer Stadthell).
Der Wilderer.
 Drama in 5 Akten von Friedrich
 Gerstäcker.
 Eintrittskarten für diese Vorstellung
 sind in obengenanntem Locale, in der
 Restauration Knoll ZC 1, 1 und
 Abends am Eingang in den Saal zu
 haben. Auch Nichtmitglieder sind zu
 dieser Vorstellung höflichst eingeladen.
 Nach der Theatervorstellung:
Tanzvergnügen.
 Ohne Karte jedoch ist der Eintritt
 Niemand gestattet. 8161
 Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club.
Schweyngervorkadt.
 Unsere regelmäßigen Übungsabende
 sind bis auf Weiteres folgendermaßen
 festgelegt:
 Senior-Mannschaft: Montag
 und Donnerstag.
 Junior-Mannschaft: Mittwoch
 und Freitag.
 Samstag: Allgemeine Übung.
 Die Übungen finden jeweils von 8
 bis 10 Uhr statt.
 Aufnahmen zum Beitritt in den Ver-
 ein können bei dem Vorstand schriftlich
 oder mündlich gemacht werden.
 16451 Der Vorstand.

Pfänder
 werden unter strengster
 Verschwiegenheit in und
 außer dem Leihhause be-
 sorgt E 5, 10/11 S. St.
 2 Thüre links. 16467

Geradezu unübertrefflich
 sind die unter dem Namen
Zuntz-Kaffee

berühmten und beliebten Mischungen
 la. gebrannten Java-Kaffee,
 la. „
 gut gebrannten Haushalts-Kaffee
 von
A. Zuntz sel., Wwe., Hoflieferant
 Kaffeebrennerei mit Dampfbetrieb.
Born. Berlin. Antwerpen.
 Auch die hellen Röstungen erfreuen sich ihrer besonderen
 Vorzüglichkeit wegen lebhafter Nachfrage.
 Niederlagen:
 in Mannheim bei Herrn Jakob Uhl, N 2, 9,
 in Frankenthal bei Herrn Fr. Reichard,
 in Großsachsen bei Herrn E. Gypfsteiner,
 in Hemsbach bei Herrn Moses Pfälzer,
 in Hockenheim bei Herrn Carl Weiß,
 in Ludwigshafen bei Herrn Gust. Schneider,
 in Ladenburg bei Herrn Ph. Reimmuth und
 Ph. Merkel, Wwe.
 in Neulandheim bei Herrn Nic. Bilhauer,
 in Wierheim bei Herrn J. Ullmann. 7000

Q 1, 10, Joseph Brunn, Q 1, 10,

Seifenfabrik,
 empfiehlt zu jeweils billigsten Preisen:
**Ausgetrocknet und vorgewogene Ia. weiße
 und gelbe Kernseife, Rasierseife,
 Harzseife, Puhseifen, Teigseife, Bleichsoda,
 Schmierseife, Gallseife, Venetianerseife.**
 Ferner: Fettlauge, alle Sorten feine medizinische
 Seifen, Stearinseifen in allen Qualitäten und Packungen, auch
 in altdeutscher Façon.
**Alldeutsche Decorationskerzen, Paraffinseifen, Keller-
 kerzen, Wachs, gelb und weiß. Stärke, beste Marken, sowie
 alle in mein Fach einschlagenden Artikel.** 5269

Cafés
 roh und täglich frisch gebrannt,
chin. Thee
Chocolade
Cacao
Maer Olivenöl
ff. Salatöle
Macaroni
Dürrobst
Knorr's Suppeneinlagen
div. Suppenartikel
ff. Mehle
 empfehle in größter Auswahl und besten
 Qualitäten billigst. 8656
Adolph Menges,
 N 3, 15.

Bei herannahender Saison em-
 pfehle ich meinen garantirt reinen
Himbeer-Syrup
 zu billigen Preisen. 7275
 Bei größeren Abnahmen Preis-
 ermäßigung.
L. Hausser, Conditior,
 Fruchtmarkt.

Tafelbutter,
 per Pfd. Mk. 1.25, 6469
Ia. Gutsbutter,
 per Pfd. Mk. 1 —,
Ia. Landbutter,
 per Pfd. von 85 Pfg. an.
 Frische Eier. Pfälzer Kartoffel,
 per Str. von Mk. 3.50 an.
Chr. Haage, K 3, 15.

Wein.
 Bringe in empfehlende Erinnerung
 meine anerkannt reine und billige in-
 und ausländische Weine und
 Liqueure. 19141
 P 5, 15/16. Carl Mayer. P 5, 15/16.
 Bettfedern werden in und außer
 dem Hause gereinigt. E 7, 10. 6823
 Tücher-Arbeiten werden schnell
 u. billig angefertigt. C 1, 15. 6827

Feudenheim.
 Bei Abnahme von mindestens 20
 Liter oder Flaschen empfehle ich franco
 Haus oder Station Feudenheim und
 Mannheim:
 1887er Pfälzer Wein 50 Pf.
 Feudenheimer Auslese 60 Pf.
 1884er Feudenheimer 55 Pf.
 1885er „ 65 Pf.
 (nur im Faß per Met.)
 1886er Feudenheimer 80 Pf.
 „ Königsbacher 100 Pf.
 „ Ruppertsberger 120 Pf.
 „ Ungeltener 120 Pf.
 1884er Forster 150 Pf.
 (eincl. Faß oder Flasche incl. Sten.)
 Für Reinheit der Weine wird garantirt.
A. Wunsch,
Sahhof-Restaurations.

Geschäftsöffnung.
 Einem geehrten Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich an hiesigem Plage ein
Flaschenbiergeschäft
 eröffnet habe u. wird es mein eifrigstes
 Bestreben sein, durch aufmerksame und
 pünktliche Bedienung mir das Vertrauen
 meiner werthen Abnehmer zu erwerben.
 Halte großes Lager von Flaschenbier
 aus der Gräf. v. Oberndorff'schen
 Brauerei in Ebingen. 8160
 Hofhaltungswoll
Wilhelm Braun,
 ZC 2, 2, Neckargärten.

Täglich frisch
Gefrorenes
 bei
Hirsch & Wohlgemuth,
 F 3, 10. 6816

Centrifugirte 17048
Lanolin-Schwefelmilchseife
 Nach den neuesten Forschungen ist
 diese Seife überraschend in ihrer
 Wirkung gegen alle Hautunreinig-
 keiten als Altessor, Blüthen,
 Rötthe des Gesichts, Hautschürfe
 etc. und giebt der Haut einen zarten,
 blendendweißen Teint. Vorräthig
 à Stück 50 Pf. bei E. A. Boske.

Doktor Sansom las diesen, sowie alle Briefe Constances, ehe er sie vernichtete.
 Es schien sich ihm die Möglichkeit darzubieten, aus der Sache Kapital zu schlagen, und während er in seinem Arbeitszimmer saß, bildete sich ein verzweifelter Plan in seinem intriguanen Kopfe.
 An demselben Tage, an welchem Constance obigen Brief geschrieben, war eine Bewohnerin des Irrenhauses, Namens Beatrice King, gestorben. Sie war mehrere Jahre in der Anstalt gewesen und ihr Wahnsinn war als ein milder betrachtet worden, im Alter war sie mit Constance fast gleich gewesen, und als Doktor Sansom so in seinem Zimmer über die Wohlthat nachdachte, welche die Irrenhäuser für die Direktoren sind, kam ihm ein großartiger Gedanke. Er erinnerte sich, daß Robert Ash einmal bei einer Gelegenheit mit großem Ernste gesagt hatte, daß er zehntausend Dollars darum gäbe, zu hören, daß Constance tobt sei.
 Weshalb also nicht die zehntausend Dollars erwerben? Constance war in den Augen des Doktor Sansom nur eine sentimentale Beschwermüthe, die freilich Geld einbrachte, doch die todt Constance würde noch mehr einbringen. In dem bloßen Gedanken an die zehntausend Dollars lag ein Reiz, dem Doktor Sansom kaum widerstehen konnte. Er liebte das Geld über Alles und es gab wenig, das er um dessen willen nicht hätte thun können.
 Der Brief Constances an ihren Gatten zeigte doch ganz deutlich, daß sie nicht erwartete, lange zu leben.
 Weshalb also sollte er sich die zehntausend Dollars nicht sichern, indem er Robert Ash die gewünschte Neuigkeit überbrachte? Es bedurfte ja nur einer Lüge!
 Beatrice King war gestorben, doch ihr Tod brachte ihm keinen Nutzen, im Gegentheil, seine Einnahme wurde dadurch geschmälert, denn die monatliche Rente, welche deren reiche Verwandten zahlten, hörte damit auf. Warum sollte diese nicht lieber leben bleiben, damit die Rente weiter gezahlt wurde und Constance sterben, deren Tod ihm zehntausend Dollars einbrachte? „Ist irgend eine Gefahr dabei?“ fragte sich Doktor Sansom. „Nicht die geringste,“ antwortete er sich sogleich. Wer sollte die Aufführung eines Vorstehers der Irrenanstalt, in der er allmächtig, untersuchen? Jene doch gewiß nicht, die dazu bereit waren, ihre Verwandten in diesen Mauern zu begraben, und was die öffentliche Meinung anbelangt — diese hat kein Recht, die Schwelle zu überschreiten und wenn sich irgend Jemand dazu geneigt zeigte, war diese Aufgabe nichts weniger als angenehm, denn diejenigen der Einwohner, welche wirklich wahnsinnig waren, boten einen entsetzlichen Anblick dar, und wenn Besuch kam, wurden diese zu allererst zur Schau gestellt.
 „Es giebt nichts, was meinem Plan hinderlich sein könnte,“ sagte Doktor Sansom, indem er sich entzückt die Hände rieb, und als er Constances Brief zusammenfaltete und weglegte, fügte er hinzu: „Ja, Doktor Sansom, Du bist

wirklich ein gefeierter Kerl, das ist wahr. Hoch Doktor Sansom! Wir wollen ihm ein hübsches Geschenk von zehntausend Dollars machen.“
 Er blickte auf die Uhr, sah, daß die Zeit für das Diner schon fast vorüber war und beeilte sich, seine Frau nicht zu lange warten zu lassen, als er durch die Ankunft seines Haupt-Assistenten, Doktor Schnoller, welcher gleich Doktor Sansom Spezialist für Geisteskrante war, aufgehalten wurde.
 Doktor Schnoller war groß und mager und sein Anzug sadenscheinig. Er erhielt sehr geringe Bezahlung für sehr viel Arbeit, und es wäre schwer gefallen, einen Menschen zu finden, der einen traurigeren Anblick darbot.
 „Ach Schnoller, es ist gut, daß Sie kommen!“ sagte Doktor Sansom, ihm freundlicher als es gewöhnlich in seiner Art lag, zulächelnd.
 Schnoller war sein Vertrauter; er liebte Brantwein und Doktor Sansom befriedigte ihn in dieser Hinsicht vollkommen, besonders, wenn er seine besonderen Dienste brauchte, nur dafür Sorge tragend, daß er, wenn er unzurechnungsfähig war, fest eingeschlossen wurde, damit er nichts aus der Schule schwatzen konnte.
 Schnoller war daran so gewöhnt, daß, wenn er ein Traktament wünschte, er dies ruhig Doktor Sansom sagte; er wurde dann mit einer Flasche Whisky in eine der für die Wahnsinnigen bestimmten Zellen eingesperrt, wo er bald eben so unzurechnungsfähig und lärmend wurde.
 Wenn er sich in dieser Weise einmal ausgetobt hatte, dann trat sein gewöhnlicher Ernst wieder ein, und eine Zeit lang war er dann wieder das traurigste und zurückhaltendste Geschöpf.
 „Ich habe mich etwas verspätet,“ sagte Schnoller; „doch ich konnte mir nicht helfen. Der Diener geht auf den Markt und ich möchte gern wissen, was er Besonderes zu dem Diner für die Kommission der Legislatur und die Versammlung der Kuratoren auf morgen mitbringen soll?“
 „Ach ja, richtig,“ sagte Doktor Sansom, „das hätte ich fast vergessen. Sie sind ein vorsichtiger Mensch, Schnoller, und ich werde Ihre Treue nicht vergessen! Haben Sie eine Liste der Untersuchungs-Bevollmächtigten?“
 „Ja.“
 „Sehen Sie sie durch, ob nicht ein Mitglied des Mäßigkeitsvereins dabei ist?“
 „Nein, es ist keins darunter,“ sagte Schnoller. „Unser ehrenwerther Freund, der wohlbekannte Philantrop Hr. Benjamin Brindle, ist Vorsitzender.“
 „Ja, das weiß ich und auch, daß er ebenso sehr Betrüger als Philantrop ist. Sein Besuch kostet mich mindestens einen baaren Hundert; doch er ist ein notwendiges Uebel.“
 „Nun, Hr. Brindle garantirt für seine Kollegen.“
 „Das kostet ein Paar Körbe Champagner,“ sagte Doktor Sansom.
 „Doch man muß schweigen,“ sagte Schnoller hinzu, der sich selten ein überflüssiges Wort erlaubte.
 „Da wir nun den Charakter der Kommission kennen, so überlasse ich Ihnen das Weitere, Doktor Schnoller,“ fuhr Sansom fort, „sparen Sie nichts!

